

# ekibaintern

www.ekiba.de | Mitarbeitendenzeitschrift | April | 3/2020



EVANGELISCHE  
LANDESKIRCHE  
IN BADEN

Diakonie  
Baden

In Zusammenarbeit mit der Diakonie in Baden  
www.diakonie-baden.de

Diakonie | Herausforderung Corona

## Geistliche Begleitung

Unterwegs mit Gott

# INHALT

## AKTUELL

- 3 „Es geht nicht um religiöse Beliebigkeit“  
Hans-Michael Uhls Bildungsarbeit  
im Freilichtmuseum

## NACHGEFRAGT

- 4 Segen und Süßes –  
Eine andere Art von Pfarrhaus

## PRAKTISCH

- 6 Bei Gesprächen ist Gott mit im Raum –  
Neue Orientierung durch Geistliche Begleitung

## NACHGEFRAGT

- 8 Die „Elternakademie“ bietet professionelle  
Erziehungsberatung im Kindergarten

## AKTUELL

- 10 Erzählte Schicksale – Buchtipps  
Rückblick: Tag der Berufsbildprozesse

## PERSÖNLICH

- 15 Männer auf Entdeckungsreise zu sich selbst –  
Werner Engelhard im Porträt

## PRAKTISCH

- 16 Die virtuelle Kirche lebt –  
Religiöse Rituale im Internet

## KURZ & BÜNDIG

### SERVICE

- 18 Medientipps  
19 Lieder für den Gottesdienst  
22 Kollektenplan  
23 Evangelische Kirche in Radio & TV  
24 Termine

## DIAKONIE

- 11 Corona: Sofortmaßnahmen der Diakonie Baden  
12 Dank an die Mitarbeitenden  
12 Auswirkungen auf die Altenpflege  
13 Auswirkungen bei den Kitas  
14 Auswirkungen auf die Behindertenhilfe

ekiba intern wird auf einem Papier gedruckt,  
das zu 100% aus recyceltem Altpapier besteht. Deshalb  
lassen sich kleine Punkte und Einschlüsse im Papier nicht  
vermeiden. Die Druckerei ABT Print und Medien GmbH aus  
Weinheim ist nach EMAS zertifiziert.



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

aus Nachbarn werden Freunde, das gelingt im **Kirchenladen „Senfkorn“**. Der beliebte Treffpunkt für Jung und Alt liegt im neuen Karlsruher Stadtteil Citypark und Südstadt-Ost. Pfarrerin Nicole Schally füllt hier erfolgreich das Kirchenjahr mit Leben (S. 4).

**Geistliche Begleitung** ist ein uralter christlicher Dienst. Rund 70 Männer und Frauen in der Landeskirche haben sich zum/-r Geistlichen Begleiter/-in qualifiziert. In ihren Gesprächen mit Ratsuchenden geben sie keine Richtung vor, sondern unterstützen dabei, selbst das persönliche Lebensgespräch mit Gott zu führen (S. 6).

Fragen, Unsicherheiten und Probleme treiben Eltern immer wieder um – auch und gerade, wenn die Kinder noch klein sind. Darauf geht die neue **Elternakademie** im Ev. Kindergarten in Leimen ein. Hier berät seit Kurzem ein Psychologe verunsicherte Mamas und Papas. Die Sprechstunden stoßen durchweg auf positive Resonanz (S. 8).

Digitale Kirche, Online-Andacht, virtuelle Trauerseite – **religiöse Rituale im Internet** werden von vielen Menschen geschätzt. Die Religionswissenschaftlerin Marie Schmitz hat sich damit auseinandergesetzt (S.16).

Gute Anregungen für Ihre Arbeit – und vor allem viel Spaß beim Lesen – wünschen Ihnen

Sabine Eigel Alexandra Weber  
Judith Weidemann

Sabine Eigel,  
Judith Weidemann und  
Alexandra Weber  
Zentrum für Kommunikation  
sabine.eigel@ekiba.de  
judith.weidemann@ekiba.de  
alexandra.weber@ekiba.de  
Telefon 0721 9175-114 / -106





Die Vogtsbauernhöfe in Gutach sind inzwischen auch ein Ort, wo religiöse Bräuche erklärt werden.

## „Es geht nicht um religiöse Beliebigkeit“

An Ostern erläutert Hans-Michael Uhl auf dem Vogtsbauernhof in Gutach die Ursprünge der christlichen Feiertage. Judentum, Germanen, Griechen und Römer haben sie geprägt. Der Pfarrer organisiert die kirchlichen Angebote im Schwarzwälder Freilichtmuseum im Schwarzwald. Im Folgenden beschreibt Uhl, was er bei seinen Führungen und Vorträgen vermitteln möchte.

Wenn ich mit Gruppen über das Gelände gehe und meine Führung mache zum Thema „Glaube und Frömmigkeit in der bäuerlichen Welt des Schwarzwaldes“, dann geht es mir immer auch darum, die „religiöse Vielsprachigkeit“ erkennbar zu machen. Es ist nicht nur spannend zu verfolgen, welche Traditionen sich wo und wie begegnen und beeinflussen, es dient auch dem besseren Verstehen des eigenen Glaubens oder Unglaubens. Es geht um historisches Zurückschauen und Verstehen und darum, unsere heutige religiöse Gegenwart einzuordnen.

Der Rückblick macht deutlich, dass es keinen christlichen Status quo gab, den es zu halten oder wiederzugewinnen gilt. Gerade der christliche Glaube in seiner enormen missionarischen Dynamik hat sich von Anfang an in stetigem Austausch mit seinem religiösen Umfeld befunden und Ab-

grenzung einerseits, aber auch die Übernahme von Formen und Inhalten praktiziert. So ist die christliche Kirche eine „jüdische Sekte“, wie manche sagen, weil sie sich aus der jüdischen Mutterreligion herausgelöst hat unter Beibehaltung wesentlicher Inhalte und Formen. Die Kirche hat auch ihre Prägung durch die antike Glaubenswelt erfahren. Das Griechische und Römische sitzt uns ebenfalls in den christlichen Gliedern wie germanisches Erbe.

### Religiöses Lernen

Es ist also nicht mehr als selbstverständlich, dass wir uns heute mit dem Islam auseinandersetzen und wir den Islam und er unsere Glaubensgedanken prägen wird. So wie wir uns mit dem Buddhismus beschäftigen haben, und heute keiner mehr laut aufbegehrt, wenn wir in den Gemeinden zur „Meditation“ einladen, und alle Welt dem „Yoga“ frönt.

**i**  
Kirche im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof  
Ostersonntag, 12.04., Oster-spaziergang zu den christlichen Symbolen auf dem Museumsgelände

Ostermontag, 13. April, Heuboden-Akademie:  
Die hohen Sonn- und Feiertage Die Geschichte der christlichen Feiertage - und ihre nicht immer christlichen Ursprünge.

[kirche-tourismus-bw.de/html/content/kirche\\_im\\_freilichtmuseum\\_vogtsbauernhof.html](http://kirche-tourismus-bw.de/html/content/kirche_im_freilichtmuseum_vogtsbauernhof.html)

Gerne habe ich im Museum für die Gestaltung der sonntäglichen Stillezeiten zum Tagesabschluss auf Formen der jüdischen Sabbatliturgie zurückgegriffen, weil ich diese auch für uns für stimmig und aussagestark halte.

Es geht nicht um religiöse Beliebigkeit! Es geht um religiöses Lernen miteinander und voneinander, wie es auch in der Vergangenheit stattgefunden hat und heute erst recht bedeutsam ist. So wie auch in der traditionellen Religiosität im Schwarzwald Natureligion und Christentum, Animismus und Monotheismus sich ergänzt haben, so wie sich Katholiken und Protestanten nicht nur angefeindet, sondern immer geachtet haben, auch wenn das der Obrigkeit nicht in den Kram passte. Der Stolz auf das eigene Erbe und der Respekt vor dem anderen können sich durchaus ergänzen.



## Segen und Süßes

Kinder rennen mit einem Körbchen in der Hand durch den Garten der Religionen in der Karlsruher Südstadt-Ost. Suchend schauen sie unter die blühenden Büsche oder hinter die Steinmüerchen und juchzen, wenn sie Ostereier finden. Dann bemalen kleine Jungs und Mädchen andächtig mit Oma, Vater, Tanten und Geschwistern Osterkärtchen, singen, hören Geschichten, lassen sich segnen und genießen ein Osterpicknick. Dazu lädt Pfarrerin Nicole Schally an Ostersonntagen ein.

Michael

„  
*Der Kirchenladen ist ein schöner Nachbarschaftstreff. Ich mache gerne mit, musikalisch beim Osterimpuls zum Beispiel, lerne neue Leute kennen, die in der Nähe wohnen.*“

Die Seelsorgerin pflegt diese Formen der Gastfreundschaft, verknüpft mit dem Kirchenjahr, in der etwas anderen Art eines Pfarrhauses, dem Kirchenladen „Senfkorn“. Er liegt inmitten heller Häuserschluchten mit glitzernden Glasfassaden in schickem Design – im Stadtteil „Citypark und Südstadt-Ost“ in Karlsruhe. „Ohne an Erfolgszahlen zu denken“, schätzt die Pfarrerin ihre Kontakte und Begegnungen mit Einwohnern/-innen auf rund 1.000 im Jahr. Ihr kleiner Ladenraum, den Schaufensterschauende sofort im Blick haben, ist einladend, mit moderner Einrichtung, frischen, frühlinggrünen Farbtupfern, bunten Kissen auf gemütlichen Stühlen, die um kleine Tischchen gruppiert sind, einer kuschligen Kinderecke, Nicole Schally erwartungsvoll hinter der Theke, wenn sie nicht schon auf dem Bänkchen vor der Tür Hallo sagt.

### Beliebter Treffpunkt

Viele Menschen kämen gerne in den Laden, sind für kurze Zeit treues Stammpublikum. Andere nähmen nur an den

offenen Veranstaltungen auf dem kleinen Marktplatz oder der Straße teil. Die meisten von ihnen tauchen eher nicht in einer klassischen Gemeinde auf. Multikulturell, ökumenisch, interreligiös und international, so beschreibt Nicole Schally ihre „Klientel“.

Die Evangelische Ladenkirche „Senfkorn“ im Karlsruher Stadtteil Citypark und Südstadt-Ost wird von der Landeskirche und dem Kirchenbezirk Karlsruhe finanziert. Sie verkauft nichts. Getränke und das Angebot sind auf Spendenbasis. Hier können sich Quartiersbewohner/-innen einfach treffen, an Veranstaltungen teilnehmen, Ideen einbringen – und sie finden eine Pfarrerin mit einem offenen Ohr. Sie organisiert Vorlesestunden und Andachten draußen, im Laden geht es kreativ zu beim Spielen oder Stricken. Es geht darum, Ruhe zu finden, einander kennenzulernen, Fragen zu klären, über Gott und die Welt zu sprechen. Die Konfession spielt keine Rolle.



Der Pfälzerin, die als bayerische Pfarrerin an die Landeskirche ausgeliehen ist, geht es nicht um das „hehre Ziel“, Kirchenmitglieder zu werben. Sie will sie halten, ihnen Gründe fürs Bleiben geben, auch Ausgetretene willkommen heißen. Die vielen Neuzugezogenen schreibt sie an, begrüßt sie und macht auf das „Senfkorn“ aufmerksam. „Alles andere liegt in Gottes Hand.“

Für ihre Gäste spielt die klassische kirchliche Struktur kaum eine Rolle. Manche geben Spenden im Laden ab, andere kommen mit Korken für Kork oder fragen, wie eine Taufe so abläuft. Die meisten sind jung, gut ausgebildet, wirtschaftlich unabhängig. Viele haben Kinder unter drei Jahren. Die Fluktuation ist groß, weil die Wohnungen im Viertel eher klein sind. Nicole Schally ist ihnen dankbar dafür, dass sie als Kirchensteuerzahlende ihre Stelle ermöglichen und sich, wenn auch am Rande, ihrer Kirche zugehörig fühlen.

### Wenn aus Nachbarn Freunde werden

Als klassische Gemeindepfarrerin hat sie oft die Austrittsgeschichten gehört, jetzt hat sie das Gefühl, „die Leute kramen ihre guten Erlebnisse mit Kirche raus“. Bufdis, Konfis und Älteste aus benachbarten Gemeinden kommen vorbei und schauen sich an, wie ein Laden Kirche sein kann.

Wenn aus Menschen Nachbarn und dann Freunde werden, wie es der Sänger Clemens Bittlinger ausdrückt, geht der Pfarrerin das Herz auf. Sie hat gelernt, offene Räume anzubieten, abzuwarten und zu staunen, was passiert. Eine ganze Menge, denn ihre Besucher/-innen wissen, was sie brauchen. Beim Stricken wird plötzlich über Werte gesprochen, den Sinn des Lebens oder das Sterben. Gelegenheiten bietet der Laden genug, beispielsweise am „Feierabend“, donnerstagabends, als Absacker für Berufstätige, mit alkoholfreiem Bier und Butterbrot oder in den Elterncafés, die sehr beliebt sind. Das Angebot ändert sich stetig, weil Impulse der Gäste dafür sorgen, dass neue Treffpunkte entstehen. Kommt eine Idee an, wie der Spieleabend, geht das Angebot in Serie.

### Betthupferl naschen

Wichtig ist der „Ladeninhaberin“ bei allen Aktionen die Einbindung ins Kirchenjahr. „Die Leute wissen, es ist Advent oder Ostern. Und ich sage, das fei-

i  
senfkorn-  
laden  
kirche.de

Sarah

„  
*Ich komme ins „Senfkörnchen“, weil ich mir wünsche, dass mein kleiner Sohn mal in der Kirche zuhause ist.*  
“



ern wir.“ Dann liest sie Betthupferl-Geschichten auf der Straße vor, singt Weihnachtslieder mit anderen Spontanen, es gibt was Süßes und einen Schlusseggen. Das kommt gut an, zumal der Newsletter solche kleinen „Events“ ankündigt, Hinweise auf der Homepage und in den üblichen Medien stehen. Reißenden Absatz im wahrsten Sinne des Wortes finden die kleinen Geschenkpackchen, die Nicole Schally in dieser Zeit an Bäume und Sträucher hängt.

Durch ungezählte Hände wandert ihr Advents-Koffer mit zwei Egli-Figuren von Wohnung zu Wohnung. An Weihnachten findet er zu Nicole Schally zurück, mit einem Tagebuch, in das die „Gastgeber/-innen“ ihre persönliche Geschichte mit Maria und Josef geschrieben haben. Dann ist vormittags der Kirchenladen voll. Singen, basteln, spielen sind angesagt, genauso wie an Ostern. Nicole Schally freut sich darauf, das Fest so lebendig werden zu lassen, dass alle spüren, wie schön es ist, wenn ein Senfkorn aufgeht und zarte Blättchen treibt.

Sabine Eigel

Aurelia

„  
*Mich interessiert der englischsprachige Treff, dort kann meine kleine Tochter mit anderen Kindern in ihrer Muttersprache in Kontakt kommen.*  
“



Welchen Weg Gott im Leben für mich vorgesehen hat - das zu erkennen, dabei kann Geistliche Begleitung helfen.

## Ein Stückweit begleiten - auf dem Weg zu Gott

Je länger unser Leben dauert, desto häufiger erfahren wir - neben den Zeiten der Ruhe, des Glücks und der Zuversicht - auch Phasen des Umbruchs oder der Krise. Wer Verunsicherung verspürt im Hinblick auf das eigene Leben, die Beziehung zu Mitmenschen - oder zu Gott, kann Orientierung und Stärkung finden in der sogenannten „Geistlichen Begleitung“.

„**G**eistliche Begleitung ist ein uralter christlicher Dienst, der davon ausgeht, dass wir als Christinnen und Christen einander im Glauben gegenseitig stärken“, fasst es Christine Wolf, Studienleiterin im Religionspädagogischen Institut zusammen. Selbst Geistliche Begleiterin, arbeitet sie im Vorstand der Mitgliederversammlung „Geistliche Begleitung in Baden“ mit. „Man könnte es auch ‚Supervision im Geistlichen Bereich‘ nennen, so die Pfarrerin. Denn letzten Endes zielt dieser Dienst darauf ab, (wieder) eine gute Verbindung zum eigenen Selbst, zu den Menschen um einen herum - und vor allem zu Gott zu finden.“

Wer Geistliche Begleitung für sich in Anspruch nimmt, für den seien Kirche und Glauben meist keine Fremdwörter, so Christine Wolf. Anfragen würden zumeist direkt an die Fachstelle Geistli-

Fotos: vulcanus, adobe stock/Counselling, pixabay/Privat



Anke Daab

”

*Wer Geistliche Begleitung sucht, möchte zwischenmenschliche Beziehungen im Lichte Gottes sehen.*

”



Jahr vereinbart, in dem sich die begleitende und die begleitete Person in der Regel einmal monatlich zu einem etwa einstündigen Gespräch treffen. „Wer Geistliche Begleitung sucht, möchte vielleicht zwischenmenschliche Beziehungen im Lichte Gottes anschauen oder fühlt sich geistlich ‚hungrig‘“, beschreibt es Anke Daab. „Oder möchte Zweifel klären, z. B. weil der eigene Glaube nicht (mehr) in der Weise trägt, wie erhofft, oder weil es sich anfühlt, als ob Alltag und Glauben gerade so gar nicht miteinander in Einklang stehen.“ Bei manchen Menschen stünden auch wichtige Lebensentscheidungen kurz bevor, die man stimmig zum eigenen Glauben treffen möchte, aber dabei unsicher sei: „Der Wunsch, ein Gebet zu sprechen und dann sofort eine Stimme in sich zu hören, die einem sagt, was man tun soll, geht leider nicht immer in Erfüllung.“ In solchen und vielen anderen Situationen könne Geistliche Begleitung sehr hilfreich sein, ist Anke Daab überzeugt.

### Gott ist mit im Raum

„Die Gespräche gehen davon aus, dass Gott mit im Raum ist“, erklärt Anke Daab. Der Begleiter gebe keine Richtung vor, sondern möchte unterstützen, selbst das persönliche Lebensgespräch mit Gott zu führen: Gemeinsam werde beispielsweise überlegt, wie – und welche – Bibelstelle bei einer bestimmten Frage vielleicht weiterhilft, oder ob persönliche Gebetsformen gefunden werden können. „Der Geistlichen Begleitung liegt die Haltung zugrunde, dass Gott mit jedem Menschen einen eigenen Weg gehen möchte“, so Christine Wolf. Der Begleiter helfe dabei, diesen Weg zu erkennen und zu verstehen. Nicht immer sei Geistliche Begleitung ein reiner „Kuschelkurs“, aber sie habe das Potenzial, Menschen wieder in Einklang zu bringen mit sich selbst, ihrem Glauben und mit Gott.

Judith Weidermann

ches Leben der Landeskirche gerichtet – „oder die Menschen erfahren bei unseren Veranstaltungen davon, zum Beispiel bei Einkehrtagen oder einem Klosterwochenende“.

So war es auch bei Anke Daab, eine von rund 70 Geistlichen Begleiterinnen und Begleitern in der Landeskirche, davon etwa ein Drittel ehrenamtlich – so wie sie. Vor fünf Jahren wurde Anke Daab am Rande von Exerzitien in der Community Christusbruderschaft Selbitz auf die Geistliche Begleitung aufmerksam. Anfangs war sie eigentlich nur auf der Suche nach einer neuen Form geistlichen Lebens für sich. „Selbst begleitet zu werden, war für mich eine sehr kostbare Erfahrung“, erinnert sie sich. Als sie im Verlauf eines „Grundkurs Geistliche Begleitung/Exerzitien im Alltag“ unter Supervision Begleitgesprä-

che durchführte, „wurde mir klar, dass ich selbst gerne Menschen begleite“.

### Eine Form der Seelsorge

Die Qualifikation zum/-r Geistlichen Begleiter/-in umfasst eine zweijährige Ausbildung an verschiedenen Orten. Sie enthält u. a. seelsorgliche und psychologische Bausteine und macht fit in Gesprächsführung. „Tatsächlich ist Geistliche Begleitung eine Form der Seelsorge“, stellt Christine Wolf fest, „aber sie ist keine Therapie.“ Geistliche Begleiter/-innen sind jedoch geschult zu erkennen, ob eventuell eine andere Art der seelsorglichen oder psychiatrischen Beratung für einen Menschen geeigneter sein könnte – und können in diesem Fall entsprechend vernetzen.

Der Begleit-Prozess wird meist zunächst für ein halbes bis ein

**i**  
Das Angebot der Geistlichen Begleitung ist in der badischen Landeskirche kostenfrei und kann von jeder und jedem in Anspruch genommen werden. Unter [www.ekiba.de/html/content/geistliche\\_begleitung560.html](http://www.ekiba.de/html/content/geistliche_begleitung560.html) finden Interessierte weitere Infos und spirituelle Angebote sowie die Liste aller haupt- und ehrenamtlichen Begleiter/-innen in Baden.

# Entspannter erziehen

Ben\* ist vier und in letzter Zeit zunehmend aggressiv; die fünfjährige Elif will neuerdings nur noch im Elternbett schlafen. Allmählich machen sich die Eltern Sorgen, ob das Verhalten ihrer Kinder normal ist.

Die Mutter des kleinen Ole arbeitet Vollzeit, und der Dreijährige ist jeden Tag bis nachmittags im Kindergarten. „Meinst du, das tut dem Kleinen in seiner Entwicklung gut?“, fragen Freundinnen, die nur halbtags arbeiten. Und Oles Mama hat manchmal ein ganz schön schlechtes Gewissen.

**F**ragen, Unsicherheiten oder Probleme treiben Eltern immer wieder mal um – auch und gerade, wenn die Kinder noch klein sind. Und die meisten haben auch schon einmal erfahren, wie gut es tun kann, sich mit anderen Eltern auszutauschen, die sich vielleicht mit ganz ähnlichen Problemen herumschlagen. Aber nicht alle sind entsprechend vernetzt. Und sich dem Kinderarzt anvertrauen oder gar einen Psychologen aufsuchen, das will man vielleicht auch nicht so gerne. Der Evangelische Kindergarten „Elisabeth Ding“ in Leimen hat deshalb, in Zusammenarbeit mit der Psychologischen Beratungsstelle Neckargemünd – Leimen, mit der sogenannten „Elternakademie“ ein innovatives Projekt gestartet, bei dem sich Eltern von Kleinkindern psychologisch beraten lassen können – in allen erzieherischen oder Entwicklungs-Fragen, die ihnen im Familienalltag unter den Nägeln brennen, und zwar direkt im Kindergarten.

## Auch Eltern müssen sich wohlfühlen

Die Kleinstadt Leimen nahe Heidelberg hat knapp 30.000 Einwohner, viele junge Familien schätzen die ländliche Wohnqualität bei gleichzeitiger Nähe zu den großen Firmensitzen ihrer Arbeitgeber wie SAP oder Heidelberger Druckmaschinen. Im Elisabeth-Ding-Kindergarten werden aktuell 145 Kinder betreut, verteilt auf zwei U-3- und fünf Ü-3-Gruppen. „Früher hat sich die Zusammenarbeit von Kindergärten und Eltern meistens auf die Mithilfe beim Sommerfest oder so beschränkt – und das war’s dann“, sagt Claudia Neininger-Röth, die den Kindergarten seit 21 Jahren leitet. Heute sei das anders. „Die meisten unserer Eltern sind beide berufstätig, die Kinder bleiben bis zum Nachmittag in der Einrichtung. Gerade weil die Betreuungszeit heute viel höher ist, ist es umso wichtiger, dass die Eltern ein gutes Gefühl haben, wenn sie ihr Kind bringen“, findet die Erzieherin. Im Elisabeth-Ding-Kindergarten gab (und gibt) es deshalb immer wieder Angebote zur Stärkung der Erziehungskraft und damit auch zur mentalen Unterstützung von Mamas und Papas. Die Elternakademie ergänzt dieses



Claudia  
Neininger-  
Röth

Portfolio nun um ein Beratungsangebot, das professionell, aber gleichzeitig ganz niederschwellig ist – nicht zuletzt deshalb, weil es eben nicht in einer Beraterpraxis stattfindet.

## Professionell und trotzdem niederschwellig

Das Projekt „Bildung.Begegnung.Beratung. Evangelische Kindertagesstätten und psychologische Beratung in Kooperation“, so der offizielle Name der Elternakademie, wurde von der Psychologischen Beratungsstelle des Evangelischen Kirchenbezirks Eberbach-Neckargemünd zusammen mit den Evangelischen Kindergärten in Leimen, St. Ilgen, Neckargemünd und Meckesheim entwickelt. Die Beratungen sollen künftig auch in den anderen drei Kindergärten stattfinden. Claudia Neininger-Röth war in der Konzeptionsphase vor allem von Familienzentren in der Schweiz und den sogenannten „Early-Excellence-Centers“ in England und Berlin inspiriert worden: Dort kooperieren Eltern und Erzieher eng miteinander, und die Betreuungsarbeit für die Kinder wird mit Bildungs- und Beratungsangeboten für die Eltern verknüpft.

Finanziert wird die Leimener Elternakademie – genauer eine 25 %-Deputat-Stelle für Beratungsarbeit – für drei Jahre aus Kirchenkompassmitteln der Landeskirche: Alle zwei Wochen kommt Stefan Jooß von der Psychologischen Beratungsstelle für Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensfragen in die Einrichtung und steht den Eltern zum Gespräch zur Verfügung.

## Eltern wieder mehr Sicherheit geben

Die Beratungsgespräche reichen von vergleichsweise kleinen Themen bis hin zu schwerwiegenden Problemen. „Ein häufiges Thema ist zum Beispiel, wenn bei der Geburt eines Babys das ältere Geschwisterchen eifersüchtig ist“, berichtet Stefan Jooß. Auch Schlafprobleme oder Unsicherheiten, ob sich das Kind sprachlich auch „normal“ entwickelt, würden oft besprochen. Meist reiche eine Sit-



Eifersucht auf das jüngere Geschwisterchen ist häufig Gegenstand der Beratungsgespräche.

zung aus. Bei massiven Schwierigkeiten werde eine zweite Sitzung vereinbart – und die Familie auf Wunsch ggf. an die Leimener Zweigstelle der Beratungsstelle vermittelt: „Beispielsweise bei größeren Emotionsregulationsproblemen, also wenn ein Kind durch extreme Wutanfälle oder aggressives Verhalten auffällt.“

Die Rückmeldungen, die der Psychologe erhält, sind durchweg positiv: „Die Eltern empfinden wieder Sicherheit, etwa weil sie wissen, dass am Verhalten ihres Kindes nichts Ungewöhnliches ist – oder aber, weil sie aus dem Gespräch eine neue Strategie gewonnen haben, mit dem ‚Problem‘ in ihrem Familienalltag umzugehen“, so Stefan Jooß. Gerade im Erziehungsbereich sei es sehr hilfreich, wenn jemand mal mit professionellem Blick auf ein Problem (egal, ob groß oder klein) schauen, Tipps geben – oder eben entsprechende Brücken zu intensiverer Beratung bauen könne.

### Einfach mal machen, statt „alles richtig zu machen“

Genauso sieht es auch Claudia Neininger-Röth: „Gerade in bildungsnahen Familien – und davon haben wir viele in unserer Einrichtung – setzen sich die Eltern in dem Versuch, ‚alles richtig zu machen‘, oft selbst extrem unter Druck“, beobachtet sie. In dem Wunsch, „gute Eltern zu sein“ und von ihren Kindern geliebt zu werden, würden manche Erziehungsgrenzen oft nicht mehr gesetzt, oder dem Kind einfach zu viel abgenommen. „Vielen geht die Natürlichkeit in der Erziehung verloren – und zurück bleibt Verunsicherung.“ Ein Beispiel: Manche Kinder könnten zwar mit dem iPad umgehen – sich



Stefan  
Jooß

„  
*Die Eltern fühlen sich wieder sicher, weil sie wissen, dass am Verhalten ihres Kindes nichts Ungewöhnliches ist.*  
“

aber nicht mal selbst ein Butterbrot schmieren, weil die Eltern Angst haben, sie könnten sich dabei verletzen. „Anstatt ihnen beizubringen, wie man mit einem Messer umgeht, sorgen sie sich um die feinmotorische Entwicklung ihres Kindes.“ Und von der Fülle an (manchmal auch widersprüchlichen) Erziehungsratschlägen über alle Kanäle seien viele Eltern schlicht überfordert.

### Beratung direkt zu den Familien bringen

„Die meisten Probleme bedürfen natürlich nicht gleich einer Therapie“, weiß die Erzieherin. „Aber eine Beratung wie in der Elternakademie wäre oft hilfreich. Dadurch, dass diese hier vor Ort stattfinden kann, sinkt die Hemmschwelle, das Angebot auch tatsächlich wahrzunehmen, ganz eindeutig.“ Die Beratungstermine seien auf Wochen hin ausgebucht.

Stefan Jooß teilt diese Beobachtung: „Obwohl jede Familie Anspruch auf kostenlose psychologische Beratung hat, und obwohl jede Kommune verpflichtet ist, ein entsprechendes Angebot bereitzustellen, ist die Hürde, sich an eine Familien-Beratungsstelle zu wenden, leider immer noch sehr hoch – meist aus (falscher) Scham.“

Auch deshalb hofft Claudia Neininger-Röth, dass sich das Projekt so weit etabliert, dass der Landkreis die Übernahme in den Linienbetrieb finanzieren wird: „Wir haben ja immer wieder besondere Projekte in unserem Haus – aber diese professionelle Beratung rundet das Gesamtangebot nochmal mit einer ganz eigenen Qualität ab.“

Judith Weidemann

# Das eigene Schicksal erzählt

**B**rigitte Hohlfeld ist Vorsitzende des Ältestenkreises der Christuskirche in Mannheim. Vor zwei Jahren hatte sie die Idee, Menschen aus ihrer Gemeinde erzählen zu lassen, wie sie die Jahre 1933 bis 1955 als Kinder und Jugendliche erlebt haben. Die Resonanz war überwältigend. 88 Männer und Frauen, die meisten heute zwischen 80 und 90 Jahre alt, gut die Hälfte Gemeindemitglieder, machten beim Projekt mit. Die promovierte Historikerin und ehemalige Realschullehrerin traf sich mit vielen persönlich, um deren Erinnerungen anzuhören. Aus ihren Notizen verfasste sie Gedächtnisprotokolle und legte sie den Zeitzeugen vor, um sie bei Bedarf zu ergänzen oder zu korrigieren. Andere verfassten sie selbst.

Ihr Einsatz führte 2019 zum ersten Sammelband „Zeitzeugenberichte zu den Jahren 1933–1955“. Die Veröffentlichung löste eine Welle von Interesse und Anteilnahme in den Medien und in der Öffentlichkeit aus. Deutschlandweit meldeten sich weitere Menschen, die meisten von ihnen Männer, die im Krieg waren, und ebenfalls ihre persönliche Geschichte erzählen wollten. Daraus entstand nun der zweite Erzählband (1933–1961), an dem 83 Zeitzeugen beteiligt waren. Bei beiden Aktionen entwickelten sich automatisch thematische Schwerpunkte wie Hitlerjugend, Frontsoldaten, Kriegsgefangene, Evakuierung, Flucht, Vertreibung, Erfahrungen mit den Besatzungsmächten, gefallene und vermisste Väter, schwieriger Neuanfang.

Brigitte Hohlfeld war zutiefst berührt von der Vielfalt der Lebensumstände, die ihr geschildert wurden, von der Offenheit und davon, dass manche Kinder erst aus den Büchern erfuhren, wie es ihren Eltern in vergangenen Zeiten ergangen war.



**Dr. Brigitte Hohlfeld (Hg.)**

**Bitteres Ende - schwieriger Anfang.**

**Zeitzeugenberichte zu den Jahren 1933-1955 (1. Band)**

512 Seiten, Verlag Waldkirch, Mannheim 2019, 29 Euro,  
ISBN 978-3-86476-117-1

**Bitteres Ende - schwieriger Anfang - Hoffnungen.**

**Zeitzeugenberichte zu den Jahren 1933-1961 (2. Band)**

736 Seiten, Verlag Waldkirch, Mannheim 2020, 36 Euro,  
ISBN 978-3-86476-135-5



Begegnungen, Philosophie-Vorlesung, Themen-Marktplatz und Gottesdienst – das alles und noch viel mehr war der Tag der Berufsbildprozesse Ende Februar in Karlsruhe. Aus allen Regionen Badens waren über 350 Gemeindediakone/-innen und Pfarrer/-innen zusammengekommen, um gemeinsam auf die Ergebnisse ihrer Berufsbildprozesse zu schauen. Zwei Jahre lang hatten sich die beiden Berufsgruppen mit den zentralen Themen ihrer beruflichen Situation beschäftigt. Jetzt wurden Ergebnisse präsentiert und zur Diskussion gestellt.

## Was uns an Kirche wichtig ist

Wichtige Themen waren die Entlastung bei Verwaltungsaufgaben, der Religionsunterricht und der Komplex um Dienstliches Wohnen, Arbeiten und Fahren. Die Dienstgruppen wurden in den Blick genommen als der Ort, an dem die Zusammenarbeit der Berufsgruppen konkret wird. Das Berufsprofil der Gemeindediakone/-innen, die Vernetzung der unterschiedlichen Arbeitsfelder, Familienfreundlichkeit, Fort- und Weiterbildung, aber auch geistliche Existenz waren relevante Themen. Unter dem Titel „Kirche Weiter Denken“ wurde die Gelegenheit genutzt, sich zum Kirchenbild zu äußern. Dieses Thema war in den Prozessen wiederholt eingefordert worden. Hier wird weitergearbeitet, und das sicher nicht nur mit Hauptamtlichen.

## Die Arbeit geht weiter

„Es war – neben all den inhaltlichen Anregungen – ein wunderbarer kollegial-geschwisterlicher Austausch landeskirchenweit, der einfach rundherum guttut“, resümierte einer der Teilnehmenden. Zumindest in den letzten Jahren habe es kein Ereignis wie diesen Tag der Berufsbildprozesse gegeben: Mit so vielen Teilnehmenden, die sich geistig, geistlich und professionell mit dem eigenen Berufsbild auseinandersetzen. Mit so vielen Gedanken und Impulsen, aber auch schon einer Menge konkreter Maßnahmen. Manches steht noch aus, die Arbeit an den Themen ist noch nicht zu Ende: Dieser Tag hat nicht zuletzt auch Erwartungen verstärkt.

Daniel Völker

# Heilsame Erfahrungen

Herausforderungen hat es im Leben von Werner Engelhard schon so manche gegeben. Zum Glück.

Denn ohne sie hätte er vermutlich nicht zur Männerarbeit in der badischen Landeskirche gefunden – und würde diese heute auch nicht ehrenamtlich mitgestalten.

**N**ach seinem Musikstudium in Berlin, Würzburg und Mannheim in den 1980er Jahren lief für den gebürtigen Nürnberger beruflich und privat zunächst alles rund: Als Bassposaunist hatte er ein Engagement am Südwestdeutschen Philharmonie-Orchester in Konstanz, war frisch verheiratet und bald zweifacher Vater. Doch die Ehe ging auseinander – was Werner Engelhard in eine tiefe Sinnkrise stürzte. „Ich empfand das Gefühl des Scheiterns damals sehr stark“, erinnert sich der 57-Jährige. Auf der Suche nach Antworten auf seine Fragen, nach neuer innerer Kraft und Orientierung stieß er zunächst auf Anselm Grün und schließlich auf den US-amerikanischen Franziskanerpater Richard Rohr: „Seine Kombination aus spiritueller Lehre mit christlichem Hintergrund hat mich sofort angesprochen“, so Werner Engelhard.

Aus der Beschäftigung mit Rohrs Philosophie schöpfte er Inspiration: „Was seine Lehre und die Botschaft der Evangelien meiner Meinung nach verbindet, ist das Versprechen bedingungsloser Liebe und Angenommenseins – auch und gerade der vermeintlich Gescheiterten“, empfindet es Werner Engelhard. Das Bewusstsein, dass auch die Schattenseiten im Lebenslauf akzeptiert werden, und dass, was daraus an Neuem erwachsen kann, als wertvoll erachtet

wird, könne im Menschen so viel Positives bewirken – „das finde ich einfach wunderbar!“

## Den „inneren Kern“ finden

In den folgenden Jahren beschäftigte sich Werner Engelhard intensiv mit dem Thema Männer-Spiritualität, gründete eine Männergruppe mit und ließ sich schließlich zum Coach ausbilden. Das sogenannte „Seelenzentrierte Coaching“ ist für ihn selbst eine der tiefgreifendsten und wertvollsten Bereicherungen im Leben, die er inzwischen quasi nebenberuflich anbietet. Auch aufgrund seiner eigenen Erfahrungen – und gemeisterten Herausforderungen – möchte Werner Engelhard anderen Menschen dabei helfen, ihr Leben spirituell zu erfüllen, es vielleicht neu auszurichten und zu ihrem „inneren Kern“ zu finden.

Seinen eigenen „inneren Kern“ hat Werner Engelhard schon lange gefunden. Ebenso eine neue Liebe: Seit zehn Jahren ist er glücklich wiederverheiratet, seine zweite Frau brachte einen Sohn mit in die Ehe – „neben meinen beiden Töchtern habe ich nun auch einen ‚Beutesohn‘“, sagt er lächelnd.

Eine heilsame Konstante in seinem Leben war und ist die Musik: Noch immer spielt er in der Südwestdeutschen Philharmonie – und leitet außerdem selbst einen Posaunenchor in Allensbach, nahe seinem Wohnort Radolfzell.



Vor allem bei Bruckner-Sinfonien oder Requien von Brahms und Mozart „geht mein Herz auf“.

## Ehrenamt in der Männerarbeit

2018 lernte Werner Engelhard im Rahmen einer Veranstaltung zur Männer-Spiritualität Martin Leberecht kennen, den Referenten für die landeskirchliche Männerarbeit in Südbaden. Aus der Bekanntschaft erwuchs eine fruchtbare Zusammenarbeit – und führte zu einer Neuaus- »

» richtung von „Herausforderung Mannsein“, der zentralen Fortbildung für Multiplikatoren in der Männerarbeit. Dass die neuen Impulse so bereitwillig aufgenommen und umgesetzt wurden, ist für Werner Engelhard alles andere als selbstverständlich – aber freut ihn umso mehr. Gemeinsam mit einem weiteren Ehrenamtlichen, Christian Baur, hat er bereits ein Fortbildungs-Wochenende gestaltet. „Die durchweg gute Resonanz zeigt uns, dass der Bedarf an solchen Angeboten durchaus groß ist“, ist seine Einschätzung, „vor allem bei Männern zwischen 40 und 60.“ Zwar täten Frauen sich meist leichter, sich zu öffnen, „aber für Männer ist so eine Erfahrung nicht weniger heilsam.“ Das erlebt Werner Engelhard selbst täglich aufs Neue.

Judith Weidemann



[www.maennernetzbadener.de](http://www.maennernetzbadener.de)

[www.mehrlebengeben.de](http://www.mehrlebengeben.de)

Siehe auch Termine der  
Männerarbeit auf  
Seite 24

# Per Mausklick zur #Priesterweihe?

Eine schamanistische Geistreise über einen Online-Chat. Ein evangelischer Gottesdienst in einer virtuellen Kirche.

Eine Trauung von einem geweihten Priester in einem MMORPG - einem Onlinerollenspiel. Eine Schweigeminute über eine Onlineplattform mit einem Countdown. Zum Abschluss Meditation mit der Unterstützung einer App. Religiöse Rituale finden sich zunehmend auch online – im Internet oder als App. Unsere Mitarbeiterin, die Religionswissenschaftlerin Marie Schmitz, hat sich damit auseinandergesetzt.



Die digitale Welt beeinflusst unser aller Leben ...

Informationsträger (zum Beispiel Bücher) wurden schon immer genutzt, um religiöse Inhalte zu übermitteln. Ein tragendes Beispiel ist hier die Bibel. Doch im Gegensatz zum gedruckten Wort, bietet das Internet etwas Neues – und das ist die Unmittelbarkeit. Informationen können in Echtzeit übermittelt und abgerufen werden. Im

Gegensatz zu einer Liveübertragung im Fernsehen, können die Zuschauer und Zuschauerinnen im Internet auf das Gesehene sofort reagieren, indem sie Kommentare schreiben. Auf Plattformen wie YouTube kann bei einer Livesendung auch eingesehen werden, wie viele Personen ebenfalls gerade zuschauen – oder es können per Live-Chat deren direkte Reaktionen mitverfolgt werden.

## Chance versus Risiko

Trotz aller Innovation stehen viele Menschen dem Internet noch immer skeptisch gegenüber, und das nicht ohne Grund. Nicht immer kann eingesehen werden, wer hinter einem Profil sitzt, und viele Menschen nutzen diese Anonymität aus. Plötzlich ist es einfacher, Hassbotschaften zu verbreiten oder andere Menschen haltlos zu diskreditieren.

Auf der anderen Seite aber macht das Internet so vieles leichter: Direkte Kommunikation ist über den ganzen Globus möglich. Freundschaften und Partnerschaften werden über Kontinente hinweg geschlossen. Die Welt wird immer mehr vernetzt. Viele Menschen betrachten ihre On-

... In welcher Form kann Religion dort ihren Platz finden?



line-Kontakte als einen wichtigen Bestandteil ihres Soziallebens.

### Alles funktioniert online - auch Religion

Online sein gehört mittlerweile dazu, und aus diesem Grund wird auch Religion von den Menschen immer mehr in die digitale Welt getragen. Die Vorstellung, das Internet sei ein Netzwerk für Nerds und Spezialisten, ist spätestens seit der Kommerzialisierung des Smartphones veraltet.

Wenn wir schon bei Smartphones sind: Für alles gibt es heute eine App. Zum Shoppen, zum Spielen, um andere Menschen kennenzulernen und für Religion. Neben Bibel-Apps für Erwachsene und Kinder gibt es die schon erwähnten Apps für Meditation.

Im World Wide Web finden sich Seiten, die ein ganz besonderes Angebot machen: „Sie sind nur ein paar Mausklicke von Ihrer Priesterweihe entfernt. Oder wollen Sie doch lieber jetzt die Liebe Ihres Lebens heiraten? Dann tragen Sie hier Ihre Namen ein und drücken sich das Dokument einfach selbst aus.“ Ganz einfach. Do it yourself. Im Gegensatz zu den anderen Angeboten, wird hier das Ritual entfernt und direkt zum Ergebnis übergegangen.

In einem Projekt für eine virtuelle Kirche konnten sich die Nutzer einloggen und einen Avatar erstellen, um an einem Gottesdienst teilzunehmen. Über die Tastatur des Computers konnten Befehle eingegeben werden – zum Beten, oder um Amen zu sagen. Das Projekt verlief sehr erfolgreich.

Online-Andachten sind ebenfalls gefragt. In den USA hat es mit dem sogenannten „televangelism“ angefangen. Hier wurden und werden immer noch Andachten und religiöse Talkshows auf eigenen Sendern übertragen. Heute können sie auch über das Internet gestreamt werden. Auch die badische Landeskirche hat schon erste Erfahrungen mit Online-Andachten gesammelt. Der Vorteil: In ganz Baden konnte gleichzeitig ganz unkompliziert mitgefeiert werden – vom eigenen Wohnzimmer aus.

### Ein Gefühl, als ob es echt wäre

MMORPG ist die Abkürzung für Massive Multiplayer Online Role-playing Games, eine Bezeichnung für Videospiele, die über das Internet von sehr vielen Menschen

gleichzeitig gespielt werden können. In vielen Online-Rollenspielen gibt es spielinterne religiöse Rituale. Dies sind Rituale, die von den Spielern vorgegeben werden. Zum Beispiel, wenn im Spiel ein Gottesdienst einer fiktiven Religion stattfindet. Aber es gibt auch von Spielerinnen und Spielern inszenierte religiöse Rituale. Hier werden mit den Möglichkeiten des Spiels seriöse Rituale durchgeführt. Dazu können Gottesdienste zählen, aber auch Hochzeiten und Beerdigungen. Es gibt Rituale, die von einem echten Pfarrer oder einer echten Pfarrerin im Spiel geleitet werden – und deren Wert für die Teilnehmenden mit einem „echten“ Ritual vergleichbar ist.

Sei es eine virtuelle Kirche, eine Online-Andacht oder ein Ritual in einem Rollenspiel – für die meisten von uns können diese Internetangebote niemals „die echte Sache“ ersetzen. Das wollen sie auch gar nicht. Aber als praktische Erweiterung werden sie von vielen Menschen schon heute – und in der Zukunft sicherlich noch verstärkt – gerne genutzt.

Marie Schmitz

**i** Ein Beispiel für die Möglichkeit, online religiöse Rituale durchzuführen, zeigt die Seite [trauernetz.de](http://trauernetz.de), auf der virtuelle Kerzen für Verstorbene entzündet oder Gebete gesprochen werden können. Bei der neuen App „catch a rainbow“ können in der erweiterten Realität Regenbögen mit Bibelzitate gefunden oder selbst versteckt werden: [www.catcharainbow.de](http://www.catcharainbow.de).



## BUCHTIPPS

G. Mayer / B. Dinkelaker,  
**Die Bibel lesen mit den  
Augen Anderer,**  
148 Seiten,  
Esuberanza Verlag,  
Nieuwegein (Niederlande) 2019,  
11,99 Euro,  
ISBN 978-90-8883-036-5

**Interkultureller Bibelaustausch**

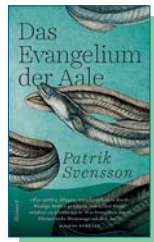
Die Evangelische Mission in Solidarität (EMS), eine Gemeinschaft von 28 Kirchen in Afrika, Asien, Europa und im Nahen Osten, dokumentiert mit diesem Buch einen 15-jährigen interkulturellen Prozess. Das Projekt „Die Bibel lesen mit den Augen Anderer“ vereinte rund 250 Gruppen in 20 verschiedenen Ländern mit 25 unterschiedlichen Sprachen, die sich als interkulturelle Tandems darüber austauschten, wie sie ausgewählte biblische Texte interpretieren. Mehrere internationale Workshops in Afrika, Asien und Europa und ein Hermeneutik-Workshop vertieften das interkulturelle Bibelteilen durch persönliche Begegnungen und einen wissenschaftlichen Diskurs.

Christian A. Schwarz,  
**Gott ist unkaputtbar.**  
12 Antworten auf die  
Relevanzkrise des Christentums,  
160 Seiten,  
Gerth Medien,  
Asslar 2020,  
18 Euro,  
ISBN 978-3-95734-641-4

**Hat das Christentum ausgedient?**

... Christian A. Schwarz geht dieser und weiteren Thesen nach, die sowohl Gläubige als auch Skeptiker umtreiben. Er stellt neue Forschungsergebnisse aus 75.000 Kirchengemeinden in 86 Ländern vor und skizziert Reformen, die unsere Spiritualität verändern könnten: So hat sich das Christentum in den vergangenen Jahren stark gewandelt, ohne dass dies den meisten Menschen bewusst ist. Schwarz präsentiert diese Megatrends und stellt zwölf Antworten auf Fragen der Gesellschaft an die Christenheit zur Diskussion wie „Christ ohne Kirche – Den epochalen Wandel der Digitalisierung begreifen“ oder „Wenn es um Spiritualität geht, halte ich mich lieber an östliche Religionen“ – Von den Ostkirchen lernen.“

Patrik Svensson,  
**Das Evangelium der Aale,**  
256 Seiten,  
Hanser Verlag,  
München 2020,  
22 Euro,  
ISBN 978-3-446-26584-4

**Wohin geht unsere Reise?**

Nie in seiner Kindheit war Patrik Svensson seinem Vater so nah wie beim Aalfischen. Poetisch und spannend entwirft Svensson eine Natur- und Kulturgeschichte der Aale, von Aristoteles und Sigmund Freud über Günter Grass bis zu Rachel Carson, und verbindet sie mit seiner persönlichen Geschichte. Auf verschlungenen Wegen wird das Rätsel des Aals zum Bild für das Leben selbst. Und „Das Evangelium der Aale“ zu einer großen Erzählung über ein sonderbares Tier und ein Leben auf der Suche. Das Rätsel des Aals wird zum Echo der Fragen jedes Menschen: Woher komme ich? Wohin bin ich unterwegs?

R. Krebs / S. Sramek (Hg.),  
**Kirche Kunterbunt.**  
Neue Ideen für  
Gemeindeentwicklung  
mit Familien,  
272 Seiten,  
Neukirchener Verlag,  
Neukirchen-Vluyn 2019,  
20 Euro,  
ISBN 978-3-7615-6615-2

**Kirche für Familien, die nicht zur Kirche gehen**

„Kirche Kunterbunt“ ist ein Erfolgsmodell aus England. Bei dem beliebten Konzept aus der Fresh-X-Bewegung können Kinder und Erwachsene miteinander den Glauben erkunden, entdecken und feiern. Bei jedem monatlichen Treffen gibt es Kreativstationen zu einem Thema, einen „Werkstatt-Gottesdienst“ und zum Abschluss ein gemeinsames Essen. Ein Grundlagenbuch mit wertvollen Vorüberlegungen, Planungshilfen und Entwürfen für die konkrete Umsetzung.

Heinz Rudolf Kunze,  
**Wenn man vom Teufel spricht.**  
200 Zeitgeschichten,  
315 Seiten,  
adeo Verlag,  
Asslar 2020,  
18 Euro,  
ISBN 978-3-86334-252-4

**200 skurrile Gedankenstückchen**

Wenn man vom Teufel spricht, dann ... ja, was eigentlich? Dann kommt er? Aber er ist doch längst da, bringt die Dinge durcheinander und beugt die Wahrheit, oder? „Der Wahrheit die Ehre“ zu geben, gegen Fake News, Lügen, Ignoranz und Gleichgültigkeit einzustehen, das ist Heinz Rudolf Kunzes Anliegen. In seinen kurzen Geschichten und Gedichten finden seine Besorgnis über die politischen Entwicklungen und die Bedrohung der Freiheit ebenso wortgewandt und scharfsinnig Platz wie der Spaß am Absurden und Geschichten über Liebe, Schmerz und das kleine Glück im Leben.

## IMPRESSUM

ekiba intern wird an alle ehrenamtlichen, neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Evangelischen Landeskirche in Baden kostenlos abgegeben.

Herausgeber:  
Evangelische Landeskirche,  
Evangelischer Oberkirchenrat,  
Blumenstraße 1–7,  
76133 Karlsruhe,  
www.ekiba.de  
Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V.  
Vorholzstraße 3–5, 76137  
Karlsruhe

**Geschäftsführende****Redakteurinnen:**

Alexandra Weber,  
Telefon 0721 9175-114,  
E-Mail: alexandra.weber@ekiba.de

Judith Weidemann,  
Telefon 0721 9175-106,  
E-Mail: judith.weidemann@ekiba.de

**Redaktionelle Mitarbeit:**

Bruno Ringewaldt,  
E-Mail: bruno.ringewaldt@ekiba.de

**Redaktion Diakonie:**

Christian Könemann,  
Telefon 0721 9349-248,  
E-Mail: ckoenemann@diakonie-baden.de

**Konferenz ekiba intern:**

Doris Banzhaf,  
Kirsten de Vos,  
Uta Engelmann,  
Sabine Kast-Streib,  
Martin Kares,  
Anke Ruth-Klumbies,  
Torsten Sternberg,  
Ralf Stieber, Jutta Bauer,  
Klaus Müller, Stefanie Kern,  
Ulrike Nell, Annette Röhrs

**Redaktionsanschrift:**

Blumenstraße 1–7,  
76133 Karlsruhe,  
Telefon 0721 9175-113,  
Telefax 0721 9175-25-109  
Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte keine Gewähr.

Nachdruck nur mit

Genehmigung der Redaktion

Grafik: Jan Schuster,

Perfect Page,

Herrenstraße 50a,

76133 Karlsruhe

**Versand:** ABT Print und

Medien GmbH, Weinheim.

Gedruckt mit 100% Ökostrom

und Ökofarben

**Aboverwaltung:**

Telefon 0721 9175-109,

E-Mail: abo.ekiba-intern@

ekiba.de

**Druck:** ABT Print und Medien

GmbH, Weinheim. Gedruckt

mit 100%

Ökostrom und Ökofarben.

**Spendenkonto:** Evangelische

Landeskirchenkasse in Baden,

Evangelische Bank eG Kassel,

(BLZ 520 604 10),

KTO 500003,

IBAN: DE29 5206 0410 0000

5000 03,

BIC: GENODEF1EK1

**Verwendungszweck:**

Haushaltsstelle 4120.2220

ekiba intern

**Titel:** Alexandra\_Koch,

pixabay

**Editorial:** Claudia Kolb/

bilderfachwerk.de

Erscheinungstermin:

April 2020.

105 NL

”  
*Komm, du Geist,  
durchdringe uns.*  
”

## Kindergottesdienst | Von Christine Wolf, Studienleiterin und Landeskirchliche Beauftragte für Kindergottesdienst

19. April	Lukas 24, 13–35	EG 168	EG 175	EG 628	KG 193	MKL 1, 33	EG 170
26. April	Psalm 23, 1–4	EG 432	EG 209	MKL 1, 6	KG 143	KG 134	KG 220
3. Mai	Psalm 23, 5–6	KG 181	KG 189	KG 147	EG 420	EG 655	KG 154
10. Mai	Psalm 91	KG 28	EG 337	NB 301	KG 8	EG 65	EG 581
17. Mai	Klagelieder 2, 11–13, 3, 21–24	KG 177	KG 153	NB 413	EG 628	EG 644	EG 171
21./24. Mai	Apostelgeschichte 1, 3–12	EG 175	KG 152	KG 69	MKL 1, 7	EG 188	KG 142

## Gottesdienst | Von Wibke und Carsten Klomp

		Eingangsglied	Loblied	Hauptlied	Predigtlied	Schlusslied
19. April	Quasimodogeniti	99	108, 3	108, 1-3	115, 1-4	116, 1-4
Jes 40,26–31		111, 1-3+13	109, 6	117, 1-3	140, 1-4 (NL)	117, 1-3
Psalm EG 762/957 (NL)		629, 1	116, 5		201, 1-3 (NL)	629, 3
26. April	Miserikordias Domini	156	100, 4+5	274, 1-5	124 (NL)	118 (NL)
1 Petr 2,21b–25		158, 1-4	103, 1	358, 1-4	346, 1-3	209, 1-4
Psalm EG 710/906 (NL)		168, 1-3	116, 5		357, 1-5	217, 1-4
3. Mai	Jubilate	109, 1-3	99	110, 1-6	93, 1-3 (NL)	106, 1.4-5
Joh 15,1–8		112, 1-3 (NL)	327, 1-2	432, 1-3	94, 1-3 (NL)	157
Psalm EG 733/927 (NL)		501, 1-3	337 (K)		382, 1-3	564, 1-4
10. Mai	Kantate	302, 1-3+8	174, 1 (NL)	302, 1-3+8	68, 1-4 (NL)	71, 1-2 (NL)
2. Chr 5,2–5(6–11)12–14		446, 1-4	616	56, 1-5 (NL)	105, 1-3 (NL)	118, 1-2 (NL)
Psalm EG 752/947 (NL)		576 (K)	623, 3		190, 1-3 (NL)	306, 1-4
17. Mai	Rogate	141, 1-4 (NL)	158, 4	8, 1-6 (NL)	84, 1-4 (NL)	99
Mt 6,5–15		166, 1-3+6	286, 3	344	188	347, 1.4.6
Psalm EG 749/944 (NL)		286, 1-2	289, 1		324, 1-4.7	369, 7
21. Mai	Himmelfahrt	123, 1+3-4	120	123, 1-3	123, 1.3-4	137, 1-2+4 (NL)
Joh 17,20–26		216, 1-2 (NL)	316, 5	216, 3-6 (NL)	140, 1-4 (NL)	429, 1-3.6
Psalm EG 727/921 (NL)		501, 1-4	566, 4		269, 1-3	503, 13-15

### Alle Liedvorschläge

finden Sie auch unter: [www.ekiba.de/formulare](http://www.ekiba.de/formulare),  
auf [meinekiba.net](http://meinekiba.net) -> Service -> Gottesdienst  
oder auf Anfrage: Telefon 0721 9175-114, [info@ekiba.de](mailto:info@ekiba.de)

Die hier aufgeführten Liederbücher sind als empfehlenswerte Kinderlied-Literatur zu verstehen. Obgleich nicht in jedem Vorschlag Lieder aus allen Buchtiteln berücksichtigt werden, lohnt es sich, auf der Suche nach Liedern für den Sonntag mit diesen Büchern zu arbeiten:

LJ = Liederbuch für die Jugend  
MKL 1 = Menschenskinderalterliedbuch 1  
MKL 2 = Menschenskinderalterliedbuch 2  
KG = Das Kindergesangbuch  
EG = Evangelisches Gesangbuch für die badische Landeskirche  
NB = Notebook  
NL = Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder



## Infos zum Corona-Virus

Spätestens seitdem auch in Baden erste Fälle von Infektionen mit dem Corona-Virus gemeldet wurden, stellen sich auch Gemeinden und Einrichtungen die Frage, wie mit der Situation angemessen und besonnen umzugehen ist. In einem regelmäßig aktualisierten PDF-Dokument möchte die Landeskirche tagesaktuell die Informationen geben, die Verantwortliche in Gemeinden, Dekanaten, Verwaltungseinrichtungen und sonstigen landeskirchlichen Einrichtungen benötigen. Sie finden das Dokument auf der Startseite von [ekiba.de](http://ekiba.de) bzw. unter folgendem Direktlink: [www.ekiba.de/faqcorona](http://www.ekiba.de/faqcorona)

Daneben gilt grundsätzlich, dass sich auch Kirchengemeinden, Kirchenbezirke und alle Einrichtungen nach den Anweisungen der zuständigen Gesundheitsbehörden oder sonstiger zuständiger staatlicher bzw. kommunaler Stellen zu richten haben. Sie entscheiden danach nach bestem Wissen und Gewissen, wie Sie vor Ort handeln.

Fragen, die nicht im Dokument beantwortet werden, können per Mail an das Krisenteam im Evangelischen Oberkirchenrat gerichtet werden: [corona.eok@ekiba.de](mailto:corona.eok@ekiba.de).



## Neue Seelsorgerin im Europapark

Der evangelische Seelsorger im Europa-Park, Martin Lampeitl, geht in den Ruhestand. Andrea Ziegler ist seine Nachfolgerin. Sie war bislang Jugendreferentin im Evangelischen Kirchenbezirk Ortenau.

Der auch als Musiker bekannte Lampeitl war seit 2005 im Europa-Park tätig. Mit seinem katholischen Kollegen Andreas Wilhelm leitete der Diakon das ökumenische Projekt „Kirche im Europa-Park“. Zwischen Achterbahnen, Wildwasser-Rafting und mehr als fünf Millionen Besuchern jährlich boten sie Gottesdienste, Hochzeiten und Taufen an. Inzwischen ist im Park eine „Freizeitgemeinde“ mit etwa 500 Mitgliedern entstanden.

Mehr Infos unter  
[www.europapark.de/de/info/  
service/kirche-im-europa-park](http://www.europapark.de/de/info/service/kirche-im-europa-park)

## Bildungsarbeit für Konfessionslose



### Religiöse Bildung angesichts von Konfessionslosigkeit

Aufgaben und Chancen

Unter dem Titel „Religiöse Bildung angesichts von Konfessionslosigkeit – Aufgaben und Chancen“ hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) einen neuen Grundlagentext herausgegeben. Er ist eine Arbeitshilfe und stellt die Gründe von Konfessionslosigkeit in den Mittelpunkt. Es werden Wege vorgeschlagen, Konfessionslose mit Bildungsarbeit zu erreichen, indem beispielsweise die taufbezogene Arbeit verstärkt wird, elementarpädagogische Arbeit in kirchlichen Kitas Vorrang bekommt und Kinder- wie Jugendarbeit noch mehr gefördert wird. Auch die Wissensvermittlung über Re-

ligionen wird als richtungweisend genannt. Der Grundlagentext ist in der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig erschienen und kann über den Buchhandel bezogen werden. Digital steht der Text zum kostenlosen Download bereit.



[www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/  
konfessionslosigkeit\\_2020.pdf](http://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/konfessionslosigkeit_2020.pdf)



## Liebe, Glaube, See

Zum ersten Mal findet die Landesgartenschau am Bodensee statt, vom 23. April bis zum 18. Oktober in Überlingen. Mit dabei sind die evangelische und die katholische Kirche, unter dem Motto „Liebe – Glaube – See“. In Kooperation mit weiteren christlichen Gemeinschaften laden sie ein auf das „Kirchenschiff“, die historische Fähre „Konstanz“, die am Überlinger Ufer festmacht.

Das Motto lehnt sich an eine Aussage des Apostels Paulus an, der von „Glaube, Hoffnung, Liebe“ (1 Kor 13,13) spricht. Täglich gibt es zwei Andachten. Regelmäßig finden ökumenische Gottesdienste mit Chor- und Bandmusik statt, die unterschiedliche Gemeinden vorbereiten. Das kirchliche Programm beinhaltet Vorträge wie über die paradiesische Pflanzenwelt und Sterbefasten, Kinderführungen durch das Münster, Konzerte und Ausstellungen.

Mehr Infos unter  
[kirche-lgs.de](http://kirche-lgs.de)

## „Anders Amen“



[www.youtube.com/channel/UC8GQAXuJ\\_DpNg6hu1HHM73w](http://www.youtube.com/channel/UC8GQAXuJ_DpNg6hu1HHM73w)

Mit einem neuen Youtube-Kanal geben zwei Pastorinnen ungewöhnliche Einblicke in ihren Alltag in der evangelischen Kirche. Ellen und Stefanie Radtke (35 und 34) sind lesbisch, miteinander verheiratet und leben im Dorf Eime bei Hildesheim. Was sie dort als Ehepaar erleben, zeigen sie künftig auf dem Kanal „Anders Amen“.

In den Filmen geht es etwa um den Kinderwunsch der beiden, das Leben im Dorf und ihre Arbeit als Seelsorgerinnen. Die Beiträge, die vom Evangelischen Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen (ekn) produziert werden, erscheinen jeden Mittwoch um 19 Uhr. (Siehe auch die Meldung zu yeet.)

## yeet ist gestartet

Mit dem evangelischen Netzwerk yeet will das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) jüngere Menschen dort mit dem Evangelium erreichen, wo sie täglich unterwegs sind: in den sozialen Medien. Das Netzwerk bringt evangelische Menschen zusammen, die mit ihren Videos, Podcasts, Posts und Stories bei YouTube, Instagram, Spotify und anderen Anbietern besonders Leute zwischen 14 und 35 Jahren ansprechen und ihre persönliche Sicht des Glaubens vermitteln.

yeet, dessen Aufbau der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) angeregt hat, soll weiter-



wachsen und steht Landeskirchen, christlichen Initiativen und Kreativen offen. Sie können sich mit eigenen Ideen und Formaten bewerben. Das yeet-Team im GEP unterstützt die Sinnfluencer\*innen durch Vernetzung,

Formatentwicklung, redaktionelle Begleitung und Beratung, Technik, Produktionshilfe, Community-Management, Analyse, Marketing und Werbung. Die Webseite [yeet.de](http://yeet.de) gibt einen Überblick über die Angebote des Netzwerks.



[yeet.de](http://yeet.de)  
Kontakt:  
Torsten Spille,  
GEP, Telefon:  
069 580 98-291,  
[tspille@gep.de](mailto:tspille@gep.de)



## KOLLEKTENPLAN 12. April (Ostersonntag), 19. April sowie 10. Mai

12. April (Ostersonntag)

### Für diakonische Hilfen für ältere Menschen

Gut mit älteren Menschen umzugehen, das ist eine der größten gesellschaftlichen Aufgaben unserer Zeit. Unsere Diakonie kommt dabei Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen unmittelbar nahe: Senioren in ihrem Zuhause oder in einer unserer Einrichtungen – aber auch deren Angehörigen, die oft genauso Unterstützung brauchen, um der hohen Belastung durch die Pflege in der Familie gewachsen zu sein. Wirkliche Hilfe achtet das Gegenüber. Schaut genau hin, was gebraucht wird, begleitet, wo der Weg alleine zu mühsam wird, und stützt, wo Schwäche aufgefangen werden muss. Das alles, weil Gott will, dass wir füreinander da sind.

Die Diakonie in Baden unterhält etwa 430 Einrichtungen und Dienste für ältere Menschen – Diakoniestationen, Nachbarschaftshilfen, Tagespflege, Möglichkeiten des Betreuten Wohnens, Pflegeeinrichtungen, aber auch zahlreiche Aktivitäten wie Seniorentreffs. Dieses Jahr sollen geistlich-spirituelle Angebote für ältere Menschen gefördert werden, neue Arten des Zusammenlebens im Alter, die sorgfältige Betreuung demenzkranker Menschen und die Unterstützung pflegender Angehöriger.



19. April

### Für Internationale ökumenische Versöhnungsprojekte



Auch in Namibia hilft „Healing of Memories“ bei der Versöhnungsarbeit.

Kirchen sind auf vielfältige Weise Teil einer schuldhaften und gewalttätigen Vergangenheit und Gegenwart. „Healing of Memories“, ein seelsorglich-therapeutisches Verfahren, ermöglicht es etwa in Namibia, der ehemaligen deutschen Kolonie, oder an ausgesuchten Orten in Osteuropa die schmerzliche

Aufarbeitung der Vergangenheit mit aktuellen kirchlichen Versöhnungsprojekten zu verbinden.

Gleichzeitig können dank dieser Kollekte angehende Pfarrerrinnen und Pfarrer aus unseren Landeskirchen am Ökumenischen Institut Bossey und an der Universität Genf studieren. Dort leben und lernen sie in enger Gemeinschaft mit jungen Menschen verschiedener Konfessionen aus allen Teilen der Welt.

„Healing of Memories“, das Heilen von Erinnerungen, wurde erstmals nach der Apartheidzeit in Südafrika als Teil der Täter-Opfer-Arbeit erprobt – und danach in Nordirland, in Südosteuropa oder auch im Rahmen des Reformationsjubiläums als Versöhnungsprozess zwischen den verschiedenen christlichen Konfessionen genutzt.

10. Mai

### Für kirchenmusikalische Arbeit der Landeskirche

Musik ist für viele Menschen ein „Fenster zum Glauben“, ob beim Singen im Gottesdienst, beim Oratorienkonzert, bei Kindermusicals und Gospelnächten oder einfach in der wöchentlichen Chor- oder Posaunenchorprobe. Denn kaum ein anderes Arbeitsfeld der Kirche bringt Woche für Woche so viele Menschen in unsere Gemeindehäuser: Über 20.000 Menschen singen und musizieren in unseren badischen Kirchenchören, Singeschulen, Kantoreien, Posaunenchören und Instrumentalensembles.

Einmal jährlich – am Sonntag Kantate – sammeln wir für die Förderung dieser haupt-, neben und ehrenamtlich geleisteten kirchenmusikalischen Arbeit. Was Sie in diesem Jahr geben, kommt dabei vor allem der Förderung von besonderen musikalischen Gottesdiensten im ganzen Land zugute und dem großen Chorfest, das wir Anfang Juli 2021 in Karlsruhe mit über 5.000 Sängerinnen und Sängern feiern werden.

## SWR, HÖRFUNK

## SWR 1

**3 vor 8** | sonn- und feiertags, 7.57 Uhr

26.4. Christiane Wellhöner, Esslingen

10.5. Lucie Panzer, Stuttgart

**Begegnungen** | sonn- und feiertags, 9.20 Uhr

19.4.+3.5. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen

17.5. Peter Annweiler, Kaiserslautern

**Anstöße** | 5.57 und 6.57 Uhr

26.4.–2.5. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen

10.–12.5. Hartmut Hilke, Stuttgart

13.–16.5. David Roth, Metzingen



„  
Das Kreuz steht auch für das Schöne und  
Gute des Glaubens.

Und für Jesus, der gesagt hat: „Denkt euch  
Gott als guten Vater und: Mein Reich ist  
nicht von dieser Welt.  
Aber es fängt in ihr an.“  
“

SWR2 Wort zum Tag  
Pfarrerin

Marita Rödszus-Hecker

## SWR 2

**Wort zum Tag** | 7.57 Uhr

20.–22.4. Traugott Schächtele, Schwetzingen

23.–25.4. Angela Rinn, Mainz

4.–6.5. Karoline Rittberger-Klas, Tübingen

7.–9.5. Klaus Nagorni, Karlsruhe

18.–20.5. Peter Haigis, Kernen i. Remstal

**Lied zum Sonntag** | sonntags, 7.55 Uhr

19.4. Christian Hartung, Kirchberg

3.5. Karoline Rittberger-Klas, Tübingen

17.5. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen

## SWR3

**Worte**

19.–25.4. Markus Eckert, Fellbach-Oeffingen

3.–9.5. Dorothee Wüst, Kaiserslautern

17.–23.5. Anke Edelbrock, Tübingen

**Gedanken**

19.–25.4. Silke Bartel, Reutlingen

3.–9.5. Ilka Sobottke, Mannheim

17.–23.5. Ute Niethammer, Freiburg

## SWR4

**Sonntagsgedanken** | sonntags, 8.53 Uhr

19.4. Jutta Wellhöner, Offenburg

3.5. Lucie Panzer, Stuttgart

17.5. Christian Hartung, Kirchberg

**Abendgedanken** | 18.57 Uhr

20.–24.4. Sabine Schwenk-Vilov, Altenkirchen

4.–8.5. Axel Ebert, Karlsruhe

18.–22.5. Anna Görder, Tübingen

## RADIO-TIPP APRIL

## Passion mit Starfaktor

Mit einem großen Staraufgebot hat RTL die letzten Tage im Leben von Jesus Christus als großes Musik-Live-Event inszeniert: die biblische Geschichte über den Verrat an Jesus durch seine Freunde, seine Kreuzigung und Auferstehung. Die Einbindung bekannter Popsongs und eine aktuelle Promibesetzung sind der Versuch, den biblischen Stoff neu zugänglich zu machen.

Im Talk mit Moderator Christian Besau erzählen Mitwirkende, was das Projekt, Glaube und Religion für sie bedeuten: Alexander Klaws, DSDS-Gewinner, spielte in Essen Jesus. Schauspieler Mark Keller war in der Rolle des Judas zu sehen, der Musiker Gil Ofarim spielte einen der Jünger.

Am Freitag, 10. April bei Radio Regenbogen „Heaven“ um 9 Uhr, bei den badischen privaten Radiosendern Hitradio Ohr, Schwarzwaldradio, baden.fm, Radio Seefunk und die neue welle sowie im Internet unter [www.erba.de](http://www.erba.de)



## TV-TIPP APRIL

Nicht ohne meine Lieben?  
Familiennachzug  
und Integration

Wenn Menschen ihre Heimat verlassen, vor Krieg oder Armut flüchten, dann ist meist Ungewissheit im Gepäck: Wird die Flucht sicher gelingen? Wo werde ich ankommen, und wie wird ein neues Leben dort aussehen? Unwägbarkeiten und Gefahren, die man der Familie zunächst ersparen möchte, um sie später auf sicherem und legalem Wege nachzuholen. Oft machen sich die Männer alleine auf den Weg.

Doch was bedeutet es für Familien, durch Tausende von Kilometern getrennt zu sein und nicht zu wissen, wie und wann ein gemeinsames Leben wieder möglich ist? Und wie können wir diesen Menschen beistehen? Darüber spricht Lichtblicke-Moderator Dr. Daniel Meier mit Regine Gnegel, Koordinatorin der Fachberatung Flüchtlinge bei der badischen Landeskirche.

TV-Sendung „Lichtblicke – das Magazin für Lebensfragen“:  
am Samstag, 11. April 6.45/8.45/11.15 Uhr bei  
Baden TV, 15.15 Uhr bei RNF sowie am Sonntag, 12. April  
8.45/10.15/22.15 Uhr bei Baden TV, 7.45/15.45 Uhr bei  
Regio TV. Die Sendung gibt's auch im Internet unter  
[www.ekiba.de/youtube](http://www.ekiba.de/youtube).



BITTE INFORMIEREN SIE SICH  
RECHTZEITIG BEIM VERANSTALTER,  
OB DER TERMIN STATTFINDET.

## SEMINARE, TAGUNGEN & MEHR

### Deutschland und seine Zukunft - ein Wirtschaftsmärchen?

Die Geschichte vom Wirtschaftswunderland neu erzählt

**Di, 21. April, 19.30 Uhr**

Hüfingen, Rathausgalerie, Hauptstraße 18

Infos: Telefon 07721 845171, eeb.villingen@kbz.ekiba.de

### Jesus und die Frauen

Theologie am Abend

**Fr, 24. April, 19.30 Uhr**

Lobbach, Klosterkirche Lobenfeld

Infos: Telefon 06223 3028, www.klosterkirche-lobenfeld.com

### Feuer und Flamme

Liturgische Werkstatt

**Sa, 25. April, 9-16 Uhr**

Karlsruhe, Evang. Oberkirchenrat

Infos: Telefon 0721 9175-323, www.evangelische-frauen-baden.de

### Zeit- und Selbstmanagement

**Sa, 25. April, 10-17 Uhr**

Lobbach, Klosterkirche Lobenfeld

Infos: Telefon 06223 3038, www.klosterkirche-lobenfeld.com

### Tor zur Ganzheit

Das „Rad des Lebens“ für Männer

**Sa, 25. April, 10.30-18 Uhr**

Insel Reichenau

Infos: 0721 9175-340, eeb-baden@ekiba.de

### Exkursion zum jüdischen Friedhof in Gailingen

**So, 26. April, 10-17.15 Uhr**

Friedhof Donaueschingen, Friedhofstraße 24a

Infos: Telefon 0771 1001

### Faszination, Verachtung und die Widersprüche der Aufklärung

Die Deutschen und der Orient

**Di, 28. April, 19 Uhr**

Villingen, Münsterzentrum, Kanzleigasse 30

Infos: 0721 9175-340, eeb-baden@ekiba.de

### Nehmen, was ist. Entfalten, was kommt.

Basiskurs Erwachsenenbildung 2020/2021

**Fr, 1. Mai bis So, 3. Mai 2020** (Eröffnungswochenende)

fünf Mittwochabende im Jahr 2020: **17. Juni, 22. Juli,**

**23. September, 14. Oktober, 25. November, jeweils 15-21 Uhr**

**Fr, 22. Januar bis So, 24. Januar 2021** (Abschlusswochenende)

Baden-Baden, Kloster Lichtenthal / Karlsruhe

Infos: 0721 9175-340, eeb-baden@ekiba.de

### Kamera läuft. Film ab!

Fortbildung für ehrenamtlich Engagierte und Interessierte

**Sa, 2. Mai, 9.30-16.30 Uhr**

Bad Herrenalb, Haus der Kirche

Infos: Telefon 0721 9175-328, www.evangelische-frauen-baden.de

### Wie schön bis du heute - Körperbilder im Alter

Studien- und Begegnungstag

**Fr, 8. Mai, 9.30-17 Uhr**

Karlsruhe, Albert-Schweitzer-Saal

Infos: Telefon 0721 82467310, eeb.karlsruhe@kbz.ekiba.de

## REISEN & PILGERN

### Griechenland mit und ohne Säulen

Studien- und Begegnungsreise

**Mo, 15. bis So, 28. Juni**

Thessaloniki, Athen, Korinth, Mykene, Delphi, Olympia, Epidauros

Infos: Telefon 0761 7086342, www.erwachsenenbildung-freiburg.de

### Mit Franziskus unterwegs

Pilgern für Männer

**Fr, 28. August bis So, 6. September**

Umbrien / Italien

Infos: Telefon 0761 7086342, eeb.freiburg@kbz.ekiba.de

## MUSIK & GOTTESDIENST

### Liturgische Osternachtfeier

**Sa, 11. April, 21 Uhr**

Lobbach, Klosterkirche Lobenfeld

Infos: Telefon 06223 3038, www.kloster-lobenfeld.com

### Internationale Orgelwoche

Orgelkonzerte und Gottesdienste

**Fr, 24. April bis So, 3. Mai**

Waldshut, Versöhnungskirche

Infos: info@kirchenmusik-vs.de, www.kirchenmusik-vs.de

### Junge Kammerphilharmonie

Konzert

**So, 10. Mai, 17 Uhr**

Lobbach, Klosterkirche Lobenfeld

Infos: Telefon 06223 3038, www.klosterkirche-lobenfeld.com

### Beethoven-Jubiläumskonzert

**So, 17. Mai, 19 Uhr**

Weinheim, Markuskirche

Infos: www.evangelischesingemeinde.de